

Wider das Vergessen – Stolpersteine in Marzahn-Hellersdorf



Rede von Annabelle Poltmann und Sophie Gesau zur Eröffnung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

als Leitungsteam der IG Friedenstaube möchten wir – Sophie Gesau und Annabelle Poltmann – uns zunächst dafür bedanken, dass Sie und Ihr alle erschienen seid.

Die meisten unter Ihnen und Euch werden es wahrscheinlich nicht wissen, aber als die IG Friedenstaube 2014 unter der Leitung von Anna Wolfram und zwei Mitschülern gegründet wurde, war das „Stolperstein-Projekt“ eines der ersten, das wir durchführten. Tatsächlich war uns von Beginn an klar, dass die Thematik Holocaust mit die erste sein sollte, mit der wir uns beschäftigen und die wir mit den Schülerinnen und Schülern dieser Schule in Projektform behandeln wollten.

Unser Vorhaben konnten wir umsetzen. Seit 2014 haben wir in jedem Jahr ein Projekt zum Holocaust mit dem 7. Jahrgang durchgeführt. In den ersten Jahren, von 2014-2017, handelte es sich um das „Stolperstein-Projekt“, in dem wir uns mit Biografien von Opfern des Nationalsozialismus beschäftigten und sogar einen Stolperstein für die Schule gestalteten, welcher mehrere Jahre am Haupteingang hing. 2018 wurde dann das Projekt „Holocaust – Opfer politisch und religiös motivierter Gewalt“ geboren. In diesem stellen wir den Lernenden mindestens vier Orte zur Verfügung, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Holocaust beschäftigen. Denen können sich die Lernenden individuell und je nach Interesse zuordnen. Vom Deutsch-Historischen Museum, über die Führung in der Gedenkstätte „Stille Helden“, bis zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas ermöglichen wir seit jeher die Auseinandersetzung mit dieser schwierigen, aber unglaublich wichtigen Thematik.

Die Stolpersteine spielten hierbei immer eine wichtige Rolle. Auch das werden viele unter Ihnen vermutlich nicht mehr wissen, aber von 2014-2017 gab es am Otto-Nagel-Gymnasium eine Stolperstein-IG. Innerhalb der drei Jahre konnten 4 Schülerinnen des ONG's drei Verlegungen organisieren und hierbei insgesamt neun Stolpersteine verlegen. Ein Stolperstein, der von Rudolf Ledetsch, wurde 2014 hier in Marzahn-Hellersdorf verlegt.

Auch in Zeiten der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Verlegung des Unterrichts in den digitalen Raum haben wir uns nicht davon abhalten lassen, den 7. Jahrgang diesbezüglich aufzuklären. So führten wir unser Projekt im Jahr 2020 online durch und die Schülerinnen und Schüler suchten Stolpersteine in ihrer Umgebung, um die Lebensgeschichten der Opfer nachzuvollziehen. Gemeinsam setzten wir digital ein Zeichen gegen Antisemitismus und für Toleranz.

Wir müssen unser historisches Erbe kennen, um den Wert der Demokratie schätzen zu können. Die Beleuchtung der Gräueltaten und Folgen des Holocaust ist unabdingbar, um Begriffe wie Toleranz, Frieden, Sicherheit und Heimat überhaupt zu verstehen. Sich auch mit individuellen und persönlichen Schicksalen auseinanderzusetzen, ist ein Zeichen des Respekts und es liegt in unserer Verantwortung, diesen zu zollen.

Uns als IG Friedenstaube ist es ein Anliegen, den Opfern des Holocaust zu gedenken und eine aktive Erinnerungskultur zu leben. Seit 2014 machen wir dies nicht nur in Form unseres Holocaust-Projektes, sondern auch durch Weiterbildungen und individualisierten Fördermöglichkeiten. IG-intern haben wir uns so zum Beispiel im letzten Jahr zum Thema Rechtsextremismus und -populismus weitergebildet. Wir lernten, wie viele Facetten diese Thematik beinhaltet und wie tief rechtes Gedankengut noch immer in unserer Gesellschaft verankert ist.

Durch Thomas Bauer kam im letzten Jahr auch der Kontakt zu Dagmar Poetzsch, Ute Thomas und Blanka Schulze zustande. Mithilfe der drei freiwilligen Helferinnen der AG Erinnerungskultur im Bündnis für Demokratie und Toleranz konnten wir für den 12. Januar diesen Jahres unseren ersten Stolperstein-Rundgang hier durch Biesdorf organisieren. Durch den Rundgang und die Nähe zu unserer Schule wurde uns nochmals besonders deutlich, dass es sich bei den Opfern des Nationalsozialismus um Menschen aus unserem unmittelbaren Umfeld handelte – mit Berufen, Familien, Nachbarn und Freunden – denen Schreckliches widerfahren ist. Diese Form des Erinnerns war sehr emotional und zeigte einmal mehr, dass die Vergangenheit nicht vergessen werden darf. Durch die Rundgänge und unsere Aufklärungsarbeit wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern Bewusstsein und Aufmerksamkeit anregen, besonders für diese Form des Erinnerns, über die sie nahezu täglich unbewusst stolpern.

Und genau das ist auch heute und in den kommenden Wochen unser Ziel: an die persönlichen Schicksale derer erinnern, die hier in Marzahn-Hellersdorf wortwörtlich die Hölle auf Erden erleben mussten. Denen Heimat, Sicherheit und Frieden genommen wurde. Ab heute werden Sie und Ihr die Möglichkeit haben, die ausgestellten Roll-Ups zu betrachten, auf denen die Biografien einiger Opfer des Holocaust, die hier in Marzahn-Hellersdorf gelebt haben, geschrieben stehen. Für all diese Menschen konnten bereits Stolpersteine verlegt werden.

Wir wollen uns ganz herzlich bei Dagmar, Ute und Blanka dafür bedanken, dass sie uns auf diese Wanderausstellung aufmerksam gemacht haben. Ein großes Dankeschön natürlich auch an Frau Engels, Frau Uhlig und das gesamte Bündnis für Demokratie, ohne das es diese Ausstellung gar nicht erst geben würde. Unserer Schulleitung und besonders Frau Wolfram-Gagel wollen wir ebenfalls dafür danken, dass wir die Aula zu diesem Anlass nutzen dürfen, um den Lernenden und Lehrenden noch diese zusätzliche Möglichkeit der Weiterbildung bieten zu können, um das Vergessen zu verhindern und um die Leben und das Erbe der Ermordeten in Ehren zu halten.